

## Über die vielen dunklen Seiten des Menschen



Von Silvia Dott

### FORENSIK Interdisziplinäre Arbeit und Selbstreflexion: Neues Institut „ZIF“ eröffnet

MAINZ - Rechtswissenschaft, Psychologie und Kriminologie wollen künftig über den Tellerrand schauen. An der Johannes-Gutenberg-Universität wurde jetzt im Rahmen einer Feierstunde im Saal der Alten Mensa das Zentrum für Interdisziplinäre Forensik (ZIF) eröffnet. Justizminister Jochen Hartloff gratulierte persönlich zur Gründung.

„Wir, die Juristen, haben es mit Menschen zu tun“, führte der Minister weiter aus. Mit Menschen in existenziellen Situationen. So zeige es sich im Familien- und im Strafrecht. Juristen allein könnten da an ihre Grenzen kommen. Der Anwalt sei oft mehr Beichtvater als Rechtsbeistand.

Für die Juristen sei es auch heilsam, sich selbst zu überprüfen, welchen Einflüssen sie unterlägen. „Sekunden entscheiden darüber, ob man jemanden mag oder nicht“, meinte Hartloff. Vieles habe Einflüsse auf unser Gehirn. Ein Stück Selbstreflexion sei unerlässlich. Die interdisziplinäre Arbeit vermittele größeres Wissen und gebe den Studierenden ein besseres Rüstzeug.

Alt-Dekan Professor Andreas Roth erinnerte an den ehemaligen Justizminister Heinz Georg Bamberger, der nicht unwesentlichen Anteil an der Gründung des Zentrums habe. Roth dankte auch der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Professor Mechthild Dreyer, für die Bereitstellung zweier Stellen und die Anschubfinanzierung.

Die Gründung des neuen Zentrums, die Institutionalisierung, sei ein konsequenter Schritt gewesen, sagte Dreyer. Schon seit Jahren habe man zusammengearbeitet. Dies unterstützte auch den „Bologna-Prozess“, eine auf europaweite Harmonisierung von Studiengängen und -abschlüssen hinzielende transnationale Hochschulreform. „Das ZIF bietet zukünftig die Möglichkeit, gut gerüstet in die Arbeitswelt einzutreten.“

„Menschen sind nicht nur friedfertig, in jedem lebt auch eine dunkle Seite“, betonte Professor Gerd Brudermüller vom Oberlandesgericht Karlsruhe in seinem Vortrag über die Bedeutung der Psychologie im Familienrecht. Auch die besten Gesetze verhinderten Normverletzungen nicht.

Weitere Redebeiträge lieferten Professor Rudolf Egg, Kriminologische Zentralstelle Wiesbaden und Dr. Ralf Eschelbach, Richter am Bundesgerichtshof.